

Ersteinstägig
nachmitt. mit Anwesenheit
der Herrn- und Herrinnen.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1,80 Mk.
jährlich 3,60 Mk.
Vorauszahlung 10 Pf.
vierteljährlich 50 Pf.

Die Neue Welt
(Wochenblatt) enthält
auch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 50 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gesamtdirektion:
Wolfgang Kallmann.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geistr. 21, Hof 2 Cr.
Redaktion: Geistr. 21, Hof 2 Cr.

Interessante
für die Arbeiterbewegung
und die Arbeitervereine
ist die neue Zeitschrift
"Die Arbeiterbewegung"
die monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 50 Pf.
jährlich 1,80 Mk.
Vorauszahlung 10 Pf.
vierteljährlich 50 Pf.

Eintragungen in die
Poststempel-Liste
am 1. 10. 1903.

Ministerreden.

Drei Minister, ein preussischer, ein württembergischer und ein badischer, haben sich, antwortend auf die Verhandlungen des Dresdener Parteitag, über die Sozialdemokratie ausgesprochen. Für unser Spießbürgertum sind diese Ergebnisse ministerieller Weisheit, obwohl sie weit die alten, längst verbrauchten Gemeinplätze enthalten, politische Ereignisse. Die Auffassung, daß die Sozialdemokraten eine durch und durch verdorbene, verruchte Gesellschaft seien, ist durch die Ministerreden wesentlich bekräftigt worden. Uns kann das gleichgültig sein und wir unterziehen die „Ereignisse“ auch nur einer Betrachtung, weil sie in einem Punkte übereinstimmen. Seiner der Minister hat nämlich geteilt, was die Sozialdemokratie empfinden, mit denen die Sozialdemokraten bekämpft werden soll, obigen Punkte und Pfaffen schon seit Wochen in ihren Blättern nach einem Ausnahmegelehrten. Ein Pfaffenblatt geht sogar so weit, den „Umlauf der Gesellschaftsordnung“ in nahe Aussicht zu stellen, weil in einigen Einzelheiten die Maßregeln verbessert werden sollen. Da tut Gile not. Das Spießbürgertum möchte natürlich auch gern so ein kleines Strangulierungsgelegenheit gegen die Sozialdemokratie haben, und nun scheinen die Regierungen nichts tun zu wollen. Das mag die Freude, die verschiedene Stammteile über die schönen Reden empfunden, recht sehr gedämpft haben.

Wenn sich die Spießbürger die Sache genau ansehen wollen, so wird sogar alle Freude schwinden. Denn namentlich der preussische Minister des Innern hat Dinge gesagt, die ihnen schwer im Magen liegen mögen. Zwar wegen des roten Geistes und der blutigen Revolution hat er sie verächtlich. Wenn revolutionäre Bestrebungen zum Ausdruck kämen, sagte der Minister, so habe die Regierung die Machtmittel in der Hand, sie sofort zu unterdrücken. Unter „revolutionären Bestrebungen“ versteht er die Sozialdemokratie. Da er in Ermitle seine Erwartung, daß die Sozialdemokratie nicht dem Klassenkampf seine Gelegenheit geben, seine grüne Kriegsmaschine im Kampf gegen die Arbeiter zu erproben. Für den Spießbürger ist es ein wohlthuendes Gefühl, daß die Armee immer so bereit bleibt und seinen Gehirnschrank bewachen hilft, den er in abergläubischer Furcht vor der Sozialdemokratie bedroht glaubt und zu dessen Behütung ihm die Polizei nicht genügt.

Aber da bleibt noch ein schlimmer Umstand; die sozialistische Bewegung schreitet fort, während die Armee Geseuch bei Fuß auszuheilen gewarungen ist. Und dafür haben die Ministerreden alle nur einen Trost: Das Bürgertum soll die sozialdemokratische Gefahr selbst überwinden. Da mag mancher gute Bürger den Kopf geschüttelt haben. Herr von Dammerstein, der preussische Minister, sprach noch ganz besonders verständlich aus, daß dies dem Bürgertum aus eigener Kraft gelingen werde, da ja die „Umschüler“ gegen die Nationen bestehen wollen! Ah, der heuchelnde Bürger hätte lieber zugehört, wie die Polizei die verächtlichen Sozialdemokraten einlockt oder über die Grenze getrieben hätte! Und nun soll er alles selber bejagen! Er, der brave Ordnungsmann, der seine

Steuern zahlt, das Vaterland bei jedem Bankett hochleben läßt, Besitz und Bildung am Stammtisch repräsentiert und seine Ruh haben will! Wie können nur Minister auf solche Gedanken kommen! Das ist entsetzlich zu viel verlangt!

Aber das Bürgertum hat immer noch seine Helden! Die eigentlichen sind zwar schon lange tot, aber da ist doch noch der große Krieger, der schon seit zwanzig Jahren unauflöslich die Sozialdemokratie vernichtet und zu seinem Staunen jeden Morgen erndeten muß, daß sie immer noch lebt; da sind Sattler und Bajetta, die schon längst darauf verzichtet haben, die „Vöndnisfähigkeit“ der Sozialdemokraten so geistreich bestritten, obwohl die Sozialdemokratie diesen „Mannesleuten“ gewiß noch kein Vöndnis angeboten hat; da sind Gröber und Bagem, welche mit der Kirche den demokratischen Sozialismus töten wollen, aber nur mit Mühe die Nisse des alten Zentrumsturmes finden können. Da sind die offenen Reaktionäre, die Dertel und Konjorten, die schon längst darauf verzichtet haben, die Sozialdemokratie im geistigen Kampfe zu überwinden, und die nur noch an die Wirksamkeit der Polizeigesetze glauben, welche die Regierung anzuwenden sich fräudet. Und unter den Augen aller dieser Größen wädelt die sozialistische Bewegung mehr und immer mehr. Boshaft, Ausbreuerungen, Wahrsagungen jeglicher Art haben auch nicht geholfen, sondern der Bewegung nur Anhänger zugebracht. Ja, die Regierung hat gut reden. Was soll denn der gute Bürger tun? Seine Mittel sind erschöpft.

Diese Antwort kam ihm die Regierung zurückgeben. Ihre Mittel sind auch erschöpft. Nach den Erfahrungen mit dem Sozialistengeheiß wird sie so leicht nicht dahin zu bringen sein, daselbe noch einmal ins Leben zu rufen. Eine Partei von drei Millionen Wählern hat noch etliche Millionen Anhänger dazu im ganzen, und eine solche Masse kann man nicht ächten, ohne schwere Erschütterungen herbeizuführen, die dem Ganzen zum Nachteil gereichen. Das Sozialistengeheiß hat einzelne schwer getroffen, aber die Bewegung im ganzen gefördert — ganz wider die Absicht seiner Väter. Will man das Experiment noch einmal machen, so muß man auf die gleichen Erfahrungen gefaßt sein.

Wenn die Staatsmänner es dem Bürgertum anheimstellen, die Sozialdemokratie zu überwinden, so raten sie ihm, sich gleich dem alten Wüchshäuser an seinem eigenen Joppe aus dem Sumpfe zu ziehen. Das ist ja die merkwürdige Zwitschmühle, in der sich Staat und Gesellschaft der sozialistischen Bewegung gegenüber befinden. Ueberläßt man den Kampf gegen die Sozialdemokratie, so scheidet sie vorwärts; bekämpft man sie mit Ausnahme- oder Gewaltmaßnahmen, so scheidet sie erst recht vorwärts.

Das mag vielen Menschen, welche die Privilegien des Besitzes genießen, ein Rästel sein, wor die Zeichen der Zeit besteht, der kann dies Rästel leicht lösen. Der menschliche Fortschritt wird dadurch garantiert, daß die Menschen mit Zuständen unzufrieden werden, die sie nicht oder nur schwer ertragen können und die zur allgemeinen Kultur nicht im richtigen Verhältnis mehr stehen. Da mag man von oben herab noch so über „Unzufriedenheit“ und „Unbotmäßigkeit“

weiteren und mag einzelne ihrer Erscheinungen bestrafen und brutal unterdrücken — der naturgemäße Gegenstoß tritt ein. Und eine solche Bewegung kann nicht stille stehen, bis sie ihr Ziel erreicht hat.

Regierungen und Bürgertum wissen beide nicht, was sie machen sollen, und schieben die große Aufgabe einander zu. Freilich sagt der preussische Minister, er erwarte Erfolge durch der sozialpolitischen Gesetzgebung. Nun — wenn man neue Kongressionen machen will, nur her damit! Wir wollen sie gern nehmen, wenn sie etwas taugen, in weich letzterem Punkte wir freilich sehr misstrauisch sind. Die anderen wollen sie nicht. Das doch schon der „König Stumm“ gesagt, die sozialpolitische Gesetzgebung habe nur der Sozialdemokratie genügt!

Aber ein Wort von Bedeutung hat der preussische Minister gesagt. Er meinte, die Folge des Anstehens der Sozialdemokratie könne eine Revolution, aber auch eine Reaktion sein. Nun, eine „Revolution“ in seinem Sinne wird nicht kommen, wohl aber magt sich auf fast allen Gebieten eine feste Reaktion geltend, wie wir schon im Leitartikel der getriggen Nummer ausföhrteten. Und wie schümm wir eine Strömung sein, die ein fortwährend preussischer Minister als Reaktion bezeichnet! Wenn auch kein Sozialistengeheiß kommt und die Junker umsonst nach demselben schreien — Junker und Pfaff bereiten sich vor, tiefe reaktionäre Eingriffe in unser geistiges, politisches und sozialökonomisches Leben zu tun. Dagegen müssen wir uns zur Wehr rufen, denn das erntete Bürgertum läßt jede Reaktion über sich ergehen, wenn man es vorher mit dem roten Geispen erschreckt.

Gesellschaftliche.

Halle, 15. Oktober.

Die Geschäftspraxis der Prekariatisten.

In den Hamburger Nachrichten wird gegen die Presse der Vorwurf erhoben, Deutschlands Interessen durch öffentliche Erörterung militärischer Neuerungen zu schädigen. Unter dieser Regierung sei das anders gewesen, da sei Deutschland mit seinen Rüstungen dem Auslande um fünf Jahre voraus marschiert. Mit dieser Auslassung sollen die Millionenforderungen der Zukunft a priori gerechtfertigt, als eine Notwendigkeit mündigt werden, hervorgegangen aus öffentlicher Erörterung. Das ist nichts weniger als eine Fälschung der öffentlichen Meinung, darauf berechnet, die antinationale Geschäftspolitik der Vorwerkzeug-Patrioten zu verschleiern. Was die Hamburger Nachrichten als Wirkung der öffentlichen Erörterung über militärische Neuerungen hinstellen, geschah in Wirklichkeit seitens der Intereffizienten Fabrikanten. Diese unterdrücken das Ausland nicht nur über Personstrukturen, sondern versuchen auch, wenn das liebe Vaterland nicht genügend bemittlungslosig ist, das Ausland zum Ankauf zu veranlassen, damit nach das teure Vaterland folgen muß. Die Firma Krupp unterhält um Beispiel in der ganzen Welt, bei allen Regierungen, ganz gleich es Monarchien oder Republiken sind, ein Geer von Agenten, das die Aufgabe hat, den resp. Ländern gegen gute Zahlung

Mein Onkel Benjamin.

Sozial-Roman von Claude Tillier.
Deutsch von S. Denhardt.

Das Frühstück war bald bereit; während die Omelette in der Pfanne rauch wird, herrscht der Schinken. Die Omelette war seit eben so rasch bereitet wie aufgetragen. Eine Dornie legt sechs Monate, um ein Duzend Eier zu bringen, eine Frau braucht eine Viertelstunde, um sie in eine Omelette zu verwandeln und in fünf Minuten verzehren drei Mann diese Omelette.

„Da leben Sie, meine Herren“ sagte Benjamin, „wie die Zeitigung schneller als bei der Erziehung, die mit einer zahlreichen Bevölkerung bedeckten Gegenden werden täglich ärmer. Der Mensch ist ein getragenes Kind, das seine Arme magner werden läßt; das Kind gibt der Weise keinen Grabsalm wie der, den es ihr genommen hat; die Weisheit der Erde, die wir anbetrennen, lehrt nicht als Erde in den Wald zurück; die Weisheit bringt dem Vortrauche nicht die Blätter aus dem Strauch zurück, die das junge Mädchen um sich herum; die Weisheit, die vor uns verbrannt, sinkt nicht in Waschtopfen auf Erde; die Ströme berauben unaufhörlich das feste Land und lagern im Schoß des Meeres ab, was sie in ihren Betten mit fortgeschleppt. Die weißen Berge, lassen nicht zeigen die feilen Rücken keine große Meeresküste mehr, nach zeigen die Alpen ihr geritztes Melet; das Innere Afrikas ist nur noch ein Sandmeer, Spanien ist eine unermessliche See und Italien ein großes Weinhaus, in dem nur noch eine Schicht Weisheit übrig ist. Ueberall, wo einst große Wölter gelebt, haben sie Unschickbarkeit auf ihren Fußstapfen zurückgelassen. Diese mit Grün und Blume schmückte Erde ist wie ein Spinnwebtäger, dessen Mangeln glücken, aber dessen Leben zum Tode verurteilt ist. Es wird eine Zeit kommen, wo nur noch eine leblose, tote, eilige Masse da sein wird, ein großer Grabstein, auf den Gott schreiben wird: „Hier ruht das Menschengeschlecht.“ „Nun, meine Herren, lassen Sie uns das Gute genießen, das uns die Erde gibt, und da sie eine ziemlich gute Mutter ist, so wollen wir auf ihr langes Dasein trinken.“

Man kam mit dem Schinken; mein Großvater ab aus Pflicht, weil der Mensch zur Blutherrichtung essen muß und Blut wieder nötig hat, um gebieten zu können; Benjamin ab zum Vergnügen; der Sergeant aber ab wie ein Mann, der sich nur zu diesem Zwecke zu Tisch gesetzt hat, und er ließ sein Wort verlanen.

Bei Tische war Benjamin ein großer Mann; aber sein abeliger Magen war nicht frei von Eiferjucht, von dieser niederen Leidenschaft, die den hervorleuchtendsten Eigenschaften ihren Glanz benimmt.

Er betrachtete das zum des Sergeanten mit der verächtlichen Miene eines überlegenen Mannes, wie Sägar von der Spitze des Kapitols, wie Bonaparte nach der gewonnenen Schlacht von Marengo geistig haben würde. Nachdem er seinen Mann einige Zeit schweigend angeblat hatte, hielt er es für angemessen, folgende Worte an ihn zu richten:

„Essen und Trinken sind zwei Dinge, die sich ähneln; beim ersten Anblat könnten Sie sie für leidliche Better halten. Aber Trinken hebt so hoch über dem Essen, wie der Adler, der sich auf die Feienhöhe niederläßt, über dem Hahn, der auf dem Hügel der Wärme nistet. Essen ist ein Bedürfnis des Magens, Trinken ein Bedürfnis der Seele. Essen ist nur ein gemeiner Arbeiter, während Trinken ein Künstler ist. Trinken gibt den Dichtern laedende Ideen, den Philosophen edle Gedanken, den Wülfen melodiöse Töne ein; Essen bereitet ihnen nur Indignation. Ich schmeichle mir, Sergeant, daß ich wohl ebenso viel trinken würde wie Sie, ich glaube sogar, daß ich verständnisvoller trinken würde; aber in Bezug auf das Essen bin ich neben Ihnen ein reiner Arbeiter. Sie könnten sogar Arthur an seiner Tafelrunde die Spitze bieten; ja, bei einem Truchhahn könnten Sie ihm noch, glaube ich, einen Hügel vorsetzen.“

„Genü“ erwiderte der Sergeant, „weil ich für gestern, heute und morgen esse.“

„Erlauben Sie mir deshalb, Ihnen noch für übermorgen diese letzte Scheide Schinken vorzuliegen.“

„Sergelichen Dant“, verzehrte der Sergeant, „alles hat einmal sein Ende.“

Ein Schinken, das wir beide anderen nicht mehr mögen, in den bringen.“

„Nein“, antwortete der Soldat, „ich brauche keine Magazine anzulegen; Lebensmittel kommen immer genug. Erlauben Sie mir, diese Schinkenstücke Fontenoy anzubieten; wir sind gewohnt, alles mit einander zu teilen, Festtage wie Fontenoy.“

„Sie haben da in der Tat einen Hund, der bedient, daß man für ihn sorgt“, sagte mein Onkel; „würden Sie ihn mir verkaufen wollen?“

„Mein Herr!“ rief der Sergeant, die Hand schnell über seinen Pudel haltend.

„Verzeihung mein Tapferer, Verzeihung! Es tut mir leid, Sie beleidigt zu haben; ich sagte nur, um zu sprechen; ich weiß wohl, daß einen Arnen auffordern, seinen Hund zu verkaufen, eben so viel heißt, als von einer Mutter verlangen, ihr Kind zu verkaufen.“

„Du wirst mir nicht den Glauben beibringen wollen“, bemerkte mein Großvater, „daß man einen Hund eben so leicht herben kann, wie ein Kind. Ich habe auch einen Pudel gehabt, einen Pudel, der sich mit dem Ichigen messen konnte, Sergeant, natürlich, ohne Fontenoy beleidigen zu wollen, das er nichts anderes als die Verdicke des Feuerknechters abgenommen hat. Als ich nun eines Tages den Abolaten Frage bot mir zu Tisch hatte, schleppte er mir einen Abolaten Kopf, das noch denelben Abend warf ich ihn unter das Mühlrad.“

„Was Du sagst, beneidest nichts; Du hast eine Frau und sechs Kinder, und das ist für Dich, wenn Du sie alle leben willst, Arbeit genug, ohne noch eine romanische Zuneigung auf einen Hund zu setzen; aber ich rede zu dir von einem unter den Menschen allein dastehenden, armen Teufel, der keinen anderen Verwandten als seinen Hund hat. Verstehe einen Menschen mit einem Hund auf eine wüste Insel, versee auf eine andere wüste Insel eine Frau mit ihrem Kinde, und ich weite mit Dir, daß der Mensch noch Verkauf von sechs Monaten den Hund, wenn der Hund überhaupt lebenswürdig ist, eben so lieben wird, wie die Frau ihr Kind.“

„Ich finde begründlich“, verzehrte mein Großvater, „daß ein Pfeifer einen Hund hat, um ihm Gesellschaft zu leisten, daß eine alte Frau, die in ihrem Zimmer allein ist, einen Kops hat, mit dem sie den ganzen Tag schwätzt. Das aber ein Mensch einen Hund aus Zuneigung liebt, daß er ihn wie

die Welt ist in den diesen neuen und allerschwersten Verhältnissen...
Die Firma erhebt und bezieht zur Vorbereitung ihrer Interessen nach hin Vertreter (Agenten), welche in folgende vier Klassen zerfallen:

I. **Handlungen** mit der Bezeichnung, **Bevollmächtigte der Firma**.
II. **Agenten**. Ihnen wird mit Rücksicht auf den ihnen angewiesenen engeren und weniger ergründlichen Geschäftskreis bedingungsweise gestattet, neben der ihnen übertragene Agentur der Firma Krupp noch andere Agenturen zu führen. Dergleichen dürfen natürlich nur den Geschäftsinteressen der Firma nicht schaden.
III. **Unteragenten**. Diese werden für einzelne Länder, Städte und kleine Geschäftskreise in den Gebieten der unter I und II aufgeführten Hauptagenten beauftragt.

Die vierte Klasse der Agenten umfasst diejenigen, welche die Produkte der Firma auf eigene Rechnung verkaufen. Auch diese Agenten sind auf der ganzen Welt verbreitet, auch sie sorgen dafür, daß keine neue Erfindung im preussisch-deutschen Militärschneidwerk verhandelt, sondern das Geschäftszweige einen Verkauf nur auf der besten Qualität der Ausrüstung verbleibt, verkauft man die Ausrüstung zur Nachahmung der Verfahren und Konstruktionen. So war es beispielsweise ja auch bei der berühmten Niederhals-Banerplatte. Deutschland hatte sich noch nicht „geschickt“ mit der neuen Platte, da war die Ausrüstung zur Fabrikation in Frankreich schon verkauft, und französische Konstruktionen wurden auf dem Kruppischen Wert in die Geheimnisse des Verfahrens eingeweiht. Die Verhandlungen in der Zolltarif-Kommission brachten auch noch an Tageslicht, daß das Ausland die schädlichen Platten billiger aus Deutschland bezieht, als Vater Staat. Auf dem Kruppischen Wert waren ausländische Vertreter mit Erproben der Plattenaufschneidung beschäftigt, da wurde das neuere Material noch nicht bedient mit „großartigen Schnellfeuergeräten, welche sich sofort mit großer Sicherheit erweisen, nachdem die Konstruktion der Artillerie mit dem neuartigen Krupp-Geschütz beendet war. Nun sollen wir als allerschwerstes Instrument der Ausrüstung das Hochdruck-Geschütz bekommen; in dessen Einführung beschlossen, dann erproben Ausländer die jüngstgebaute Konstruktion, seien es Banerplatten, Geschosse oder Geschütze. So spielt der Vordringlichkeit-Patriotismus das Ausland gegen das Vaterland aus — und die Millionen fließen!

Unter Voligei-Aufsicht.

Unserem Vorfater Barthelemy wird geschrieben:
Am Oktober 1898 wurde ich vom Landgericht zu R. wegen Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und Zuchthausarbeit von Voligei-Aufsicht verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe trat ich Ende Oktober v. J. beim Wäldermeister B. u. in Arbeit. Ich hatte mich als „unter Voligei-Aufsicht stehend“ bei der in Frage kommenden Behörde angemeldet. Ungefähr Mitte November kam der Gendarmenwachmeister V. und erkundigte sich bei B. nach meinem Betragen. Obgleich mein Arbeitgeber an meiner bisherigen Führung nichts auszusagen hatte, fühlte sich der Gendarmenwachmeister bezogen, dem B. meinen bisherigen Lebenswandel mitzuteilen. Wie mir nachträglich gesagt wurde, wird der mich kontrollierende Beamte auf Grund der Äußerung von dem vorgelegten Verhöre über meinen Lebenslauf unterrichtet. Als ich mich später einmal mit meinem Arbeitgeber unterredete, hielt mir dieser vor, ich hätte so vielmal vorbestraft und die Gendarmen müßten Bescheid von mir. Auf diese Art und Weise ich mich unmöglich gemacht, und, um Weiterzungen aus dem Wege zu gehen, nahm ich meine Entlassung.

Ich überlegte mir, ob es unter den gegebenen Umständen nicht besser für mich sei, wenn ich mich überhaupt nicht als unter Voligei-Aufsicht bezeichnen anmelde. Viernach handelte ich, was mir aber eine Strafverurteilung eintrug.
Eit dem 5. August d. J. arbeitete ich dann bei Forstverpächter B. in V. zu dessen Zufriedenheit in der Grunte. Ende August erkundigte der Gendarmenwachmeister V. sich bei meinem Arbeitgeber nach meinem Betragen und erzählte, daß ich „unter Voligei-Aufsicht stehe und kein guter sei“. Dies bestimmte meinen Arbeitgeber B., mich bei der ersten besten Gelegenheit zu entlassen. Wenn man jemand hängen will, findet man schon den Strick dazu. Als ich ein par Tage nach dem Erscheinen des Gendarmen mit einem, bei allen übrigen unbeschämten Mitarbeiter in Pension geriet, bildete dies den Vorwand zu meiner Entlassung.
Zum Schluss will ich noch erwähnen, daß ich längere Zeit bei einer west-afrikanischen Sportgesellschaft tätig war. Einiges Anebens erhielt auch bei dem Vorliebe jener Gesellschaft ein

Polizei und frage-benutzen, ob er mich näher kenne. Ich habe bemerkt wurde, trante der Herr aus; er erzählte, daß ich im Zuchthaus gewesen ufo.
Aus Lohn und Brot gekommen, stehe ich jetzt wieder im Gefängnis, in Unterdrückung wegen Diebstahls. Die Not trieb mich, als meine paar Jahre erloschen Grasen bezoght zu werden, zur Bettel. Auf der geschickte Art und Weise wurde ich wieder zur Mithandlung der Gefesse gezwungen, und durch was? Durch die Hütter des Gefesse selbst.
Wir geben die Schilbung eines Ausgeföhren ohne Kommentar wieder zu Nutz und Frommen Deiner, so daraus lernen wollen.

Eine originale Zollegeichte wird aus Marneu-irken gemeldet: Auf eine von dortigen Fabrikanten in Gemeinschaft mit dem Stadtrat an den Reichsfänger abgegebene Petition, die trotz ihrer Wichtigkeit doch eine recht humoristische Urkunde hat, ist kürzlich Antwort eingetroffen. Es handelt sich um die Einfuhr der insbesondere aus England kommenden, in der Musikinstrumenten-Industrie in großer Menge gebrauchten getrockneten Schallbäume der Darmfalten-Fabrikation. Die Schallbäume sind seit Reichsbeginn vom 3. Juni 1900, die Schallbäume und Fleischbäume betreffend, und nach den hierzu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen als „zubereitetes Fleisch“ Abgeröhren von sonstigen hieraus resultierenden Nachteilen verurteilt diese Zubereitung noch die entsprechende Belastigung, daß die Darmentwässerung vor ihrer Einfuhrung an die Abreisler zunächst an die Fleischunterdrückung in Plauen i. V. gebracht werden müssen. Hierdurch entstanden natürlich wieder Kosten. Der Reichsfänger hat dem auch die Widerspruchsmittel der einschlägigen Bestimmungen eingesehen, sie aber gleichwohl nicht beisteigt, sondern angeordnet, daß die in das Zollland eingehenden, zur Herstellung von Musikinstrumenten dienenden getrockneten Schallbäume vor ihrer Einfuhr als „Genusmittel“ dadurch unbrauchbar zu machen sind, daß sie mit Kampfer oder Naphthalin denaturiert werden. Hierdurch würde ihre technische Verwendungsfähigkeit nicht beeinträchtigt.

Ein Junungsferien. Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für das Buchdruckergewerbe in Thorn ist der Freier und Beigeordnete A. gewählt worden. — Wir glauben ja gern, daß der gute Sigar Schurrwürde a la Doby deren, Badenbärde a la Henry U. schneiden und auch das fruppigste Hauptpaar einer Millimeter fügen kann, daß das aber ausreichen sollte, um als Examinator in den Buchdruck zu befähigen, das glauben wir denn doch nicht!

Wegen Kaiserfeiern wurde der Glasarbeiter Paul Ehrenberg aus Naucha in nichtöffentlicher Sitzung von der Gehilten Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beantragt. Die Zeitungsnachricht, nach welcher jeder Pöbelsohnprinzip ein Handwerk lernt, hatte nach den Aussagen mehrerer Zeugen den Angeklagten zu einer objektiv freudigen Äußerung über den Kaiser veranlaßt. Er wurde nach den Gehl. Nachr. wegen dieser Äußerung von einem Kollegen denunziert. Wegen Bedrohung eines Kollegen mit einem Biergloß erhielt E. außerdem eine Woche Gefängnis. Der Angeklagte war zur Zeit des Vorfalls angetrunken! Zwei Monate Gefängnis wegen einer in angelegentlichem Zustande enthipten Neugier! Und das ist die Mindeststrafe!

Das staatsgefährliche Gebet. Der Redakteur des Gornoslager, Rudolf, wurde zu 300 M. Geldstrafe eventuell 60 Tagen Haft verurteilt. Angetagt war derselbe aus Grund eines Gebetes Gott anrufen, das Los der Polen zu bessern. Die Anklage lautete auf Aufreizung zu Gewaltthaten.

Ein verstauchter Patriotenverein. Einer Anzahl Mitglieder der Altbraunschweigischen Vereinigung in Wehlen, die denen „angenehm“ war, daß sie bei der diesjährigen Reichstagswahl ihre Stimme für den Sozialdemokraten abgeben haben, ist die Anfordderung zugegangen, freiwillig aus dem Verein auszuscheiden. Wie das Wolm. Kreisbl. erzählt, ist fast ein Drittel von den 60 Mitgliedern des Vereins ausgetreten. Der Verein hat infolge dieser Verfallkommnisse seine Sitzungen abgebrochen und seine Mitglieder durch eigenhändige Unterschrift auf die neuen Satzungen verpflichtet.

Schub vor Schulkleuten. Vor dem Schöffengericht zu Nürnberg hatten sich die Schulleiter Heger und Muvv wegen vorläufiger Mißverurteilung zu verantworten. Die beiden Angeklagten verweigerten vor Nachr. des 29. Juli ds. J. auf dem Wege zum Fingelstein nach Nürnberg, den Gastwirt

Stieger und warren den Dreierlicher Böhren in der Straßenposten. In der Verhandlung haben die Angeklagten die Verhandlungen zu, entscheidend sich aber damit, daß sie die Böhrenhandeln verurteilt bezm. als Gewalttäter angesehen hätten und aus Furcht vor einem demnächstigen Angriff — selbst zugehalten haben. Demers wurde erwiesen, daß die Angeklagten den Versuch gemacht hätten, die Sache zu unterbinden und die Zeugen zu unrichtigen Aussagen zu verleiten. Das Urteil lautete auf Freiheitsbannung. Begründung wird ausgeführt, die Angeklagten konnten einen Angriff demuten und handelten somit in Notwehr. Die Mitschuldhaftigkeit hatte gegen Heger 10 Tage Gefängnis, gegen Muvv 6 Wart Geldstrafe beantragt.

Das Urteil hat in Nürnberg allgemeines Aufsehen erregt. Die Strafkammer zu Koburg verurteilte dieser Tage gleich drei Voligeikanten, welche sich Mithandlungen gegen das Publikum zu schulden kommen ließen. Der Voligeikante Lorenz aus Schallau, der bereits wegen Körperverletzung verurteilt ist, erhielt unter Annahme mildernder Umstände drei Monate Gefängnis, weil er einen Sattlerlehrling mithandelt hatte. — Der Voligeikant Meißelbach aus Koburg mithandelte eine Frau mit einem Strid und wurde dafür mit 5 M. Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis bestraft.

— In Weigen wurde der Schulkammler Uhlisch auf Antrag der Staatsanwaltschaft Dresden verhaftet unter der Beschuldigung, in einer Zweibeinigungslage vor dem Weigener Schöffengericht gegen zwei dortige Einwohner einen Weined geleitet zu haben.

Süßeners „Grenzhut“. Wie der hiesigen Saaleztg. aus Magdeburg mitgeteilt wird, kann man den hiesigen Süßeners täglich von nachmittags 2 Uhr ab in Begleitung eines Offiziers auf dem Breitenweg oder sonst einer der Hauptstraßen Magdeburgs promenieren sehen. Ein und wieder bringt er auch seine freien Stunden in einem Restaurant zu.

Eine liebevolle Kompagnie-Wutter. Ihr Gunde müßt geunden werden, daß Euch die Haare zu Berge stehen! In solch liebeswürdiger Weise redete am 2. Oktober der am 10. April 1874 in Neuen geboren Helmbold Max Ernst Lorenz von der 12. Kompagnie des 9. sächsischen Infanterie-Regiments seine Untergebenen an, und zum Unteroffizier sagte er: „Haben Sie die Lumpen, die Sie putzen, nicht umhauen, ich, ging U. hin und schlug ihn mit seinem Wehrbüchse ins Gesicht. Und das tat er, obwohl schon eine Unterdrückung gegen ihn wegen Mithandlung und Beschuldigung in der Geseher und anderer Delikte im Gange war! Nach der Anklageverfügung hat U. am 14. September zwei Soldaten seiner Kompagnie bestraft und mithandelt, indem er sie mit dem Schimpfwort: „Ihr Lumpen, getodert... Gunde, Krüppel“ belegte und sie 15–20 mal über Kopf und Rücken und mit der Schießselbe etwa 10 mal in die Wange schlug, so daß die Leute längere Zeit Schmerzen an den geschlagenen Stellen hatten, der eine Mann auch eine Beule am Kopfe davontrug. Einen anderen Soldaten ließ er 100 mal das Gesehr freiden; dieser Mann spürte zwei Tage Schmerzen. Dauernde Wachtelle hat keiner der Mithandelten davongetragen. In der Voruntersuchung hatte er alles abgelehnt. In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht zu Chemnitz gab er nur zu, was durch unbeteiligte Zeugen nachgewiesen wurde; die verurteilten Angeklagten der mithandelten Soldaten stellte er als ungläubigwichtig hin. U. ist vor seinem Dienstvertritte im Herbst 1894 Loxewitzer in Dresden geunden; er wurde 1896 Unteroffizier und 1899 Helmbold. Bis folcher ist er 1901 schon Kriegsgesellschaft gewesen. Ein Soldat an dem ich anknüpfen will, unter Annahme eines mildernden Falles bestraft worden. Interessant gehalten hat die Vernehmung des Unteroffiziers G. der bei der Mithandlung zugegen war. Nach Ermahnung zur wahrheitsgemäßen Erhaltung der Anklage sagte er aus, daß er nichts gesehen und gehört habe! Schließlich gab er noch wiederholter, eindringlicher Ermahnung an, daß er nur gesehen habe, daß der Angeklagte die Hand in die Höhe gehoben habe. Dann habe er „Rehrt“ gemacht und sei in die Stube gegangen, da habe er ein dem draußen kommendes „Geföh“ gehört. „Ehrt“ Sie etwa die Anwesenheit des Angeklagten, dann lasse ich ihn abtreten; der ichent ja einen ganz besonderen Einfluß auf Sie zu haben.“ sagte selbst der Verhandlungsführer. Und nun endlich bestätigte der Zeuge die Mithandlungen, wenn auch nicht in dem Umfang, wie die Anklage annahm und wie sie durch die anderen Zeugen bestätigt wurden. Die Anklage bezichtigte ferner den Angeklagten am 14. Sept. mithandelten Soldaten von der beschuldigten Schwärde gegen ihn abzuhalten versucht habe. Festgestellt wurde, daß der eine seine Weidung erkrankt hat; ihm hat der Angeklagte gesagt, daß er den Vater des Soldaten erbetenen

einen Christenmenschen liebt, das leugne ich, das ist nicht möglich!“
„Und ich sage Dir, daß Du unter gegebenen Umständen eine Klapperfingelige lieben müßtest; die Liebesfingelige kann bei dem Menschen nicht völlig untätig bleiben. Der Mensch hat vor der Veere einen Geseh; ihn beobachtet den verarbeiteten Gesöhren, und man wird endlich, wie eine kleine Blume zwischen Steinen, eine unter einer Falle seines Verzens verdorrte Zuneigung entlocken.“
„Es ist eine allgemeine und ganz ausnahmslose Regel, daß der Mensch irgend etwas liebt. Der Dragoon, der seine Watterte hat, liebt sein Pferd; das junge Mädchen, das keinen Verlobten hat, liebt ihren Vogel; der Gefangene, der seinen Gefangenenmischer nicht lieben kann, liebt die Spinne, die an der Fensterleiste seines Gefängnisses ihr Netz spinnt, oder die Fliege, die im Commentarbuch zu ihm hinarbeitet. Finden wir nichts Lebendes, moran sich unsere Zuneigung flammern kann, so lieben wir die tobe Watter, einen Ring, eine Dose, einen Baum, eine Blume. Der Soldat schwärmt für seine Wägen, einen Altertumsstein, für seine Kameraden.“
In diesem Augenblicke trat Manettens Mann mit einem Kete in seinem Saate ein.
„Madecourt,“ sagte Benjamin, „es ist grade Mittag, die richtige Gesehnde; wenn wir diesen Kal zum Mittagbrote befestigen.“
„Es ist Zeit zum Aufbruch,“ sagte Madecourt, „und wir müssen bei Herrn Mann liegen.“
„Und Sie, Sergeant? Wie wäre es, wenn wir diesen Kal verheizen?“
„Ja,“ verzeigte der Sergeant, „habe es mit meiner Anknüpf nicht übel; da ich stets nur anderswohin gehe, finde ich jeden Abend meine Lagerstätte.“
„Sich gut getroffen! Und was hat der achtungswerte Pudel in dieser Hinsicht für eine Meinung?“
Der Pudel blies Benjamin an und wedelte zwei- oder dreimal mit dem Schwanz.
„Wit, wer nicht antwortet, stimmt bei: also wir sind wieder bei Herrn Mann, Madecourt, und Du müßt Dich der Majorität unterwerfen. Die Majorität liebt Du, mein Freund, ist härter als alle Welt. Jede zehn Philologen auf eine Seite und elf Schwachköpfe auf die andere, so werden die Schwachköpfe den Sieg davontragen.“
„Der Kal in der Zeit sehr schön,“ sagte mein Großvater, „und wenn Manette nicht wieder trichren will, dann kann und daraus ein vortreffliches Essen bereiten. Aber zum Teufel, meine Anknüpfung! Ich werde wohl den Dienst des Königs verrichten müssen.“
„Das nicht außer acht,“ entgegnete Benjamin, „daß mir unzureichend wenig von dem Streben des Königs um mich zu Clamech zuzuschreiben; wenn Du Dich von dieser frommen Pflicht losmachst, würde ich Dich nicht mehr für meinen Schwager halten.“
Nun, da Madecourt große Zünde darauf hielt, Benjamin Schwager zu sein, so blieb er.
Als der Kal fertig war, legte man sich wieder zu Tische. Manettens Gericht war ein Weiserer; der Sergeant unterließ nicht es zu bewundern. Aber die Weiserer der Notdank sind vorübergehend; man läßt ihnen kaum Zeit, fall zu werden. So ist auf dem Gebiete der Kunst nur etwas, was man den futuristischen zeitungserregten hat, nämlich die Zeitung des Journalisten; und dabei ist doch noch ein Unterschied: ein Magot läßt sich wieder warm machen, eine Schijel mit fetter Leber kann einen ganzen Monat aushalten; ein Schinken kann seine Bewunderer wieder um sich legen; aber ein Journalist kann nur den nächsten Tag. Man ist noch nicht am Ende, so hat man den Zeitung schon verlesen, und hat man ihn durchgesehen, so wirft man ihn auf seinen Schreibtisch, wie man die Serviette auf den Tisch wirft, sobald man gespeist hat. Auch bezehre ich nicht, daß ich ein Mensch, der einen literarischen Wert besitzt, dazu herbeiläßt, sein Talent auf dem Papier zu verwerfen, er hat, daß es ihm in der Hand wie er, der auf Bergament schreiben kann, sich dazu bereit, das Konzeptpapier eines Journals zu beschreiben. Wahrscheinlich, es kann für ihn kein geringes Vergehle sein, wenn er sieht, wie die Wälder, denen er seine Gedanken überlassen hat, gefühllos mit jenen Taulenden von Wäldern dahinfließen, die der unangenehme Baum der Presse jeden Tag von seinen Zweigen schüttelt.“

„Angehilgen verzeiht, während mein Onkel philosphierte, die Zeit auf der Schwärzabwahrer mehr und mehr. Benjamin gedachte erst, daß es Nacht war, als Manette ein brennendes Licht auf den Tisch setzte. Ohne die Bemerkungen Madecourts abzuwarten, der horigen wenig fähig war, irgend etwas zu bemerken, erklärte er, daß es ihm in einen Tag genug wäre und man nach Clamech zurückkehren müßte.“
Der Sergeant und mein Großvater gingen zuerst hinaus; Manette hielt meinen Onkel auf der Tischschelle fest.
„Hier ist sie, Herr Nathern!“ sagte sie zu ihm.

„Was ist das für ein Getriebe?“ fragte mein Onkel. „Den 10. August drei Fäßchen Wein und ein Sahnenleibchen; den 11. September mit Herrn Mann neue Blumen und eine Schijel Fische. Gott verzeihe mir, ich glaube, das ist eine Rechnung!“
„Dne Zweifel,“ verzeigte Manette, „ich lese wohl, daß es an der Zeit ist, uns gegeneilig zu berechnen, und hoffe, daß Sie mir die Nitze dieser Geseh bringen werden.“
„Ja, Manette, habe Ihnen keine Rechnung auszustellen. Eine schöne Arbeit, an den weißen und runden Eiern einer hübschen Frau, wie Sie sind, zu fählen!“
„Sie lagen das nur, um sich über mich lustig zu machen, Herr Nathern,“ sagte Manette vor Freude zitternd.
„Ich sage es, weil es wahr ist, weil ich es denke,“ entgegnete mein Onkel. „Eine Rechnung, meine arme Manette, kommt nun leider in einem ungesunden Augenblicke an; ich müß Dir erklären, daß ich gerade nicht einen Faler beziehe. Aber nun, da hast Du meine Uhr, Du wirst sie mir so lange aufbewahren, bis ich sie wieder von Dir einlösen kann. Sie ist ich wertvoll, aber sie gestern geht sie nicht mehr.“
Manette brach in Tränen aus und zerriß die Rechnung. Mein Onkel blühte sie auf die Wange, und die Stirn, auf die Augen, überall, wo er nur antommen konnte.
„Benjamin,“ sagte sie zu ihm, „ich bin sehr Ohr neigend, wenn Sie Geld gebrauchen, lagen Sie es mir.“
„Wit, mein Onkel,“ verzeigte mein Onkel lebhaft, „was der Geseher, ich beahnt Deine Geseh nicht. Die Gesehliche würde sonst ernst werden; Dich das Geseh, das Du mir reitet hast, bezahlen lassen! Das wäre eine Unmöglichkeit, ich würde eben so elend sein, wie eine prostituierte Dirnel!“ und er umarmte Manette von neuem.
„Wit,“ sagte ich, „während ich nach dem Namen auf, Herr Nathern!“ verzeigte Manette, der bereit war.
„Sieh einmal, bist Du auch bei Jean-Berret? Solltest Du etwa eiferfüchtig sein? Ich sage Dir im voraus, daß ich gegen Eiferfüchtigkeit eine tiefe Abneigung habe.“
„Aber mir scheint, daß ich mich das Recht habe, eiferfüchtig zu sein.“
„Dummheit! Du nimmst die Dinge immer verkehrt. Diese Herren haben mich bezaubert. Dieser Frau ihre Zufriedenheit über das herrliche Gericht, welches ich bereitet hat, auszubringen; und ich habe mich dieses Auftrages entledigt.“
(Fortsetzung folgt.)

Schneiderei-Artikel,

Kurzwaren • Posamenten • Knöpfe • Bänder
Spitzen • Stickereien etc.

in grosser Auswahl, zu ausserordentlich billigen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Hohenmölsen.

Sonntag den 18. Oktober nachmittags 3 Uhr

öffentl. Volksversammlung

im Bahnhof-Restaurant.

Tagesordnung: 1. Die Konsum-Gesellschaftsbewegung und die Sozialdemokratie. Referent: Reichstagsabgeordneter Adolf Thiele, Halle. 2. Freie Diskussion und Besprechendes. Zahlreiche Erscheinen hauptsächlich der Konsumvereinsmitglieder erwünscht. Der Einberufer.

Merseburg. Merseburg. Öffentliche Versammlung

findet Sonntag den 17. Oktober abends 9 Uhr in der Finken-
burg statt.

Tagesordnung: Das neue Krankenversicherungsgesetz. Referent: Genosse Arbeiterkreuz Guldener aus Halle. Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Streckau.

Sonntag den 18. Oktober nachm. 4 1/2 Uhr im Gasthof „Glück auf“
öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Landtagswahlen. Referent: Redakteur Weissmann. 2. Diskussion. 3. Besprechendes. Zur Deduktion der Unkosten wird ein Entree von 10 Pf. u. Verion erhoben. Um zahlreiches Erscheinen der Arbeiterschaft von Streckau und Umgegend erucht Der Einberufer.

Zipsendorf.

Sonntag den 18. Oktober nachm. 3 Uhr im Seifertshaus Gasthof
große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehende Landtagswahl. Referent: Genosse Leopold. Das Erscheinen aller Landtagswähler ist nötig. Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Schleinitz bei Osterfeld.

Sozialdemokr. Verein Osterfeld u. Umg.
Sonntag den 18. Oktober nachmittags 3 Uhr
Versammlung

Tagesordnung: 1. Ratifizieren der Beiträge. 2. Vortrag des Genossen Gerhardt aus Zeitz über die Landtagswahl. 3. Anträge und Besprechendes. — In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es erwünscht, daß alle Mitglieder zu dieser Versammlung erscheinen. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Schmiede u. Messerschmiede von Zeitz u. Umg.
Sonntag den 18. Oktober vorm. 11 Uhr im Saale zum „Geiterten
Blind“, Lindenstraße

öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Organisations-Entwicklung der Arbeiter und der Unternehmer. Referent: Kollege Ritter, Bevollmächtigter der Bahnhofs Leipzig. 2. Gewerkschaftliche. Die Ortsverwaltung der Schmiede.

Fachverein der Zimmerer von Halle und Umgegend.

Sonabend den 17. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal
Breitestraße 3

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 3. Quartal. 2. Vortrag vom Genossen Redakteur Weissmann über: Bestehende und Bestehende im Kampfe ums Dasein. 3. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden hierzu aufgefordert, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Die unorganisierten Zimmerer sind ebenfalls freundlich eingeladen.

Kranken- und Sterbekasse des Maurer- und Zimmerer- gewerks für die Orte Siebischke, Kröllwitz u. Trotha.

Sonntag den 18. Oktober nachm. 4 Uhr im Gasthof zum Mohr
in Siebischke

ausserord. General-Versammlung.

Tagesordnung: Statutenänderung.
Der Vorstand.

Für Gewerbeschüler!

Wegen bevorstehendem Umzug herabgesetzte Preise.
Reissbrotter nach Vorschrift, 52/71 cm, M. 2. — p. St.
Reisszeuge M. 4.50 per Stück.
Viele Anerkennungen aus allen Teilen Deutschlands.
Transportkosten, Schienen und Winkel.
Leistungsfähigste Spezialität am Fleck.
Franz Dolling, Krausenstraße 3, 1. kein Laden.

Metallarbeiter-Verband Zeitz. Versammlung

Sonabend den 17. Oktober bei
Schindlers, Gartenstr. 46.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Die Gewerbe-
gerichtswohl. 3. Parteibericht. 4. Ge-
schäftliches und Besprechendes.
Die Verwaltung.

Eisleben.

Alle Freunde des Arbeiter- und
Vollständiges werden gebeten, Sonntag
den 18. Oktober abends 7 1/2 Uhr
im Lokal Schulse zu erscheinen,
zwecks Neugründung d. Gejangvereins.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Freitag den 16. Oktober 1903
34. Ab. 2. 2. Viert. Beamtent. gültig.
Der fliegende Holländer.
Sonabend: Gastspiel Anna Schramm.
Der Störenfried.
Das erste Mittagsessen.

Neues Theater

Direktion: G. M. Kautner
Freitag den 16. Oktbr. Anfang 8.
Der Bibliothekar.
Sonabend: Der blinde Passagier.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Donnerstag den 15. Okt. 1903
Abschieds-Vorstellung
des großen
Gala-Programms.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Peller.
Am Nischenplatz, nächste Nähe des
Sant-Bahnhofes
Heute letzter Tag!
Das phänomenale
Pracht-Programm
mit seinen Attraktionen.
„Flotte Geister“,
das größte Dances-Ensemble,
bestehend aus 12 Tamen.
Mr. Alfons. Joan Bayer.
8 Leopolds.
Ladys acrobats.
Les Bogdanis,
das europäische Amalgamtheater.
Tonl. Hauser. Br. Starley.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61
nachm. 2-10 Uhr
Das Kunterbunt u. die Dolomiten.
Echtster Triumph der Photoplastik.
Eintritt: Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

Freizeitklub.

Sonntag den 18. Oktober
ff. „Worm“
wogu freundlichst einladet
Franz Necke.

Freitag Schlachtfest.
G. Gerig, Köhlerstr. 2.

Freitag
Schlachtfest.
Fr. Bergemann,
Wittorplatz 2.

Freitag
Schlachtfest.
1. Basse
Abdaltentweg 30.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Franz Rüppich, Wolfstraße 10.

Sonabend Schlachtfest.
K. Födisch, Zeit, Bismarckstraße.

Brennholz!

50 Fuhren starles und 1000 Fuhre
feines Holz wegen Plagmanzel sofort
für jeden annehmbaren Preis zu verk.

Abbruch Poststr. 18.

© Soldaten-Kisten
Schiebekisten
in allen Größen Gr. Märkerstr. 23.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Montag den 19. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Vereins-
lokal „Konzerthaus“, Rorlstraße 14
Vortrags-Abend.
Ref.: Herr Redakteur Weissmann. Vereinsangelegenheiten.
Gäste willkommen! — Eintritt frei!
Am 23. Okt. Vorabend-Vortrag. — Freitag: Vortrag mit gr.
Vortragsbildern über „Die kanarischen Znieln“ (Dr. Raabe-Keisig).

Hallescher Schachklub.

Die nächste General-Versammlung
findet Sonntag den 17. Oktober 1903 abends 8 1/2 Uhr im Hotel
„Zur Tulpe“ statt.
Beratungssachen: 1. Winterturnier. 2. Klublokal.
Zur Teilnahme lade ich ergebenst ein. Gäste sind an den Spielabenden
Mittwoch und Sonnabends stets willkommen.

Dr. Kaehne, Vorsitzender.
Einladung
zu dem am Sonntag den 17. Oktober stattfindenden
50. Jubiläum
der Klempler und Installateure
bestehend in Konzert und Ball
im Konzerthaus. — Anfang 8 Uhr.
Kollegen, Freunde und Gönner des Verbandes ladet freundlichst ein
Das Komitee.

bestehend in Konzert und Ball
im Konzerthaus. — Anfang 8 Uhr.
Kollegen, Freunde und Gönner des Verbandes ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Abzahlung
täglich
1 Mark auf
Schränke,
Vertikows,
Betstelle mit Matratze,
Sofas, Divans,
Teppiche, Gardinen,
L. Eichmann,
Alte Red u. geputzte
Baren- und Möbelhaus,
Große Ulrichstraße 51,
Eingang Schulstraße
6 Böden in d. Kellerfenster.

Paletot Abzahlung 1.50
Anzug Abzahlung 3.—
Paletot Abzahlung 4.—
Anzug Abzahlung 4.50
Paletot Abzahlung 5.—
Anzug Abzahlung 6.—
Paul Sommer,
Abzahlungsgeschäft,
Leipzigerstr. 12, 1. u. 2. Etage,
10 Min vom Bahnhof entfernt.

Fauls Geschäft

so hört man vielfach klagen, der Grund
ist aber einzig darin zu suchen, weil
viele nicht verstehen, dem Publikum
die Vorteile zu bieten, welche in jedem
Geschäft zu finden sind, z. B. bietet

Sparmann's

Uhren-Fabrikator, Grosse Steinstraße 47,
überraschend billige Reparaturpreise:
Neue Feder 2.50
Neuer Zylinder 2.50
Reinigen der Uhr 1.50
1 Glas 15 Pl., Zeiger 10 Pl.
Schlüssel 5 Pl., Kapsel 15 Pl. usw.
Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Billig. Brennholz. Billig.

Deffauerstr. 7, Wauplatz
ist, vom Abbruch Alter Markt her-
rührend, fortwährend Brennholz in
Förben und Fuhren zu verkaufen.

Lungenleiden

behandle naturgemäß.
Fr. Ulrich, An der Universität 17.
Sprechzeit 9-10 u. 12-1.

Billig

zu verkaufen, als schon getragen,
aber noch tauglich erhalten, ca.:
300 Winter, Herbst- u. Sommer-
überzieher.
200 Eisenbahnbeamten-, Ostjäger-
u. Ruffiermännel, auch Zivil.
500 netz. Verrennanzige, Räder,
Kappen, Socken, Socken, Weiten
Hüte, Mützen, Federbetten etc.
200 Leinwand-, Ziehharnisch-,
Trompeten, Geigen, Holz-
u. Metallwerkzeuge, Büchsen etc.
300 neue, alte, alte und junge
Häute, Ziegenhäute, Schaf-
schaffnerhäute, Holschäute, 2- u.
3-jähr., kostbillig Schürhosen I.
Krauser, dicht am Markt.

Empfehle meinen Rasier-Salon.
Gustav Meyer, Brunnenstr. 63.

Winter-Paletot nach Maß von
30 Mr. an
Fr. Berger, Nannischstraße 3.

Kartoffeln.

alle Sorten, halbbare Ware, verkauft
zu billigen Preisen

Karl Schmidt,

Brunnenstraße 53.
2 febl. Wohnungen sind zu verm. u.
1. April zu beziehen Jangenberg 78.
Herings 1902 er
8 Stück 20 Pf. empfiehlt
Albert Schröder, Rorlstraße 14.

Hundekot

60 Zentn. gute Speisekartoffeln
ausgelesen
hat zu verkaufen
Gasthof Schleinitz.

Hundekot

hat zu verkaufen
Gasthof Schleinitz.

Hundekot

hat zu verkaufen
Gasthof Schleinitz.

Hundekot

hat zu verkaufen
Gasthof Schleinitz.

hat zu verkaufen
Gasthof Schleinitz.

Bezirkstag der sozialdemokratischen Partei des Regierungsbezirks Merseburg.

Salle a. S., 11. Oktober.

(Schmittsitzung.)

Gen. Bloch eröffnet die Weiterverhandlungen und beantragt, daß zum nächsten Punkt: Reichstags-, Landtags- und Gemeinderatswahlen ein Referat nicht bestellt sei. Ueber die Reichstagswahl erwidert es sich wohl, noch viele Worte zu verlieren. Die Landtagswahl habe zwar gewisse Vorzüge bei anderer Gelegenheit ausführlich behandelt, doch sei es notwendig, daß jetzt nachdem die Verhältnisse sich sehr geändert hätten, eine Aussprache über die Situation herbeigeführt werde. Auch die Gemeinderatswahl möchte in den Bereich der Beratungen gezogen werden.

Gen. Weismann: In Halle erläuterte einiges aus dem Vortrage des Genossen Bloch, der der Ansicht ist, daß eine Wahlteilnahme ausschließlich in den Kreisen sei, denen auf unsere Partei und die Freiwähler zusammen mehr als 50 Prozent der abgegebenen Stimmen bei der Reichstagswahl abgegeben wurden. Wollte man sich diesen Standpunkt zu eigen machen, dann würden von den acht Wahlkreisen zwei ausfallen, in denen die Wahlteilnahme ausfällt sei.

Gen. Koppoldt: Ich bin der Ansicht, daß alle Kreise betreten, da sie sonst die geistigen Bedürfnisse nicht bedient. Im Meißner Kreis sind wir schon in die Wahlteilnahme eingetreten; einige Verammlungen haben schon stattgefunden. Dem Auslegen der Listen ist überall Beachtung geschenkt. Jeder ist durch die Niederträchtigkeit verschiedener Behörden, die die Auslegung der Listen erst am Tage zuvor oder gar erst am ersten der drei Tage bekannt geben, es manchen Genossen unmöglich gemacht, die Listen einzusehen. Der Weiskener Landrat ist der einzig anständige gewesen; in Weiskenen erfolgte die Bekanntgabe 14 Tage vor der Auslegung. In anderen ganzen Kreisen sind rund 200 Wählerinnen zu wählen, wenn wir schon 100 für uns haben, dann ist es schon viel. In der Gemeinderatswahl sind jetzt nur zwei und Weiskenen beteiligt, da die kleineren Orte erst im nächsten Jahre neu wählen. In Weiskenen sind durch Fortzug und aus anderen Ursachen diesmal 7 Stadtverordnete der dritten Klasse zu wählen, in je zwei nur. In Weiskenen wird nach dem Vortrage von Halle schon die Wahlteilnahme nicht mehr in Betracht kommen. Die Aussichten für uns sind nicht schlecht; wenn die Genossen auf dem Posten sind, dann werden schon Erfolge zu erzielen sein.

Gen. Schade: Weiskenen Standpunkt ist nicht richtig; wir dürfen keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, wo wir Agitation treiben können, selbst in den wenig ausführlischen Kreisen.

Gen. Thiele: Es wird notwendig sein, ein gemeinsames Flugblatt für alle Kreise herauszugeben. Diese Agitation ist das Wichtigste. Ich bin der Ansicht, daß nicht recht. Wo in den Wahlkreisen nicht in allen Orten Wahlmänner aufzustellen sind, da machen wir es in einzelnen. Bisher war nur eine ganz geringe Wahlteilnahme; es ist nicht unmöglich, wenn wir in verschiedenen Orten nur einige bewegen, hingegen, daß wir dann Erfolge erzielen.

Gen. Koppoldt: Ich bin der Ansicht, daß die Wahlmänner in es zu kontrollieren, damit nicht in jedem Lokal geschwindelt wird. Die Verührung mit den noch indifferenten Kreisen der Bevölkerung ist in der Agitation von großem Wert. Durch massenhafte Beteiligung müssen wir zeigen, daß das elendeste aller Wahlsysteme aus dem Versehen abhört, wir wollen zeigen, daß das Wahlsystem nicht einseitig auszuführen ist. Die Weiskener Parteigenossen werden sich auch an der Stadtverordnetenwahl beteiligen, mit welchem Erfolg, müssen wir abwarten.

Gen. Wiedemann: Im Weiskener Wahlkreis ist beschlossen, überall, wo politisch organisierte Genossen sind, Wahlmänner aufzustellen. Das geschieht in Weiskenen nicht in allen Orten gegen die Beteiligung immer noch vorhanden. Auf ein Bündnis mit den Liberalen setzen wir keine Hoffnung, dazu sind sie uns viel zu erbärmlich. Es ist in den Liberalen zwar bei der Reichstagswahl ein Landtagsmandat verprochen, doch jetzt haben sich die Konterpartien gar nicht an das Versprechen gehalten. Durch ein Bündnis mit den Liberalen würden wir recht tief in unsern am Leben erhalten und dazu haben wir gar keine Veranlassung; wir müssen sie ablehnen. Bei der Reichstagswahl sind wir den Leuten viel zu weit entgegen gekommen, das machen wir nicht wieder.

Kleines Feuilleton.

Neues Theater.

Der Uebermensch. Lange Jahre hat Dr. Miller-Wastatt als Theaterkritiker an den Werken anderer Autoren Kritik geübt. Sie war nicht immer mild. Jetzt ist er selbst unter die Komödienhändler gegangen und muß seine Schätzungen dem recht tief in unsern am Leben erhalten und dazu haben wir gar keine Veranlassung; wir müssen sie ablehnen. Bei der Reichstagswahl sind wir den Leuten viel zu weit entgegen gekommen, das machen wir nicht wieder.

Miller-Wastatt, der frühere Kunstkritiker der Saalezeitung, läßt den Uebermensch in seiner letzten Heimat aufzuführen. Der reiche Meißener Schachmeister Bohndorf hat Kräfteplan erkannt. Was das bei seiner geringen Bildung nicht gemein ist, wird nicht verraten. Genus, der Dichter hat ihn zum Erfinder gemacht. Die Kräfteplan sollen den Wohlgeheim eines oulentes Frühstücks leidet. Die Willen Nachwirkung das fatale Bodora zu hinterlassen, an dem Wohlgeheim als Weibchen reitenden Fleißgenies leidet. Die Willen munden jedoch niemandem. Die Freunde, die sich an ihnen befechtigen sollen, bringen sie mit Dank zurück. Nur einer preist den enttäuschten Erfinder: Paridon Schiefer, ein Kandidat der Chemie, der vorläufige Unterricht in einer Redaktion gefunden hat, in der auch Bohndorf's Neffe, Dr. Gagger, ist. Er wird in jeder einzelnen Musikpartie herzuwollen gelobt, damit ein neues Geschlecht entstehe, ein Geschlecht von Uebermenschen nach Friedrich Nietzsche. Schiefer ist ein Schwärmer. Sein Ziel ist die Wand Rühms, der Leichter Bohndorf's, die aber bereits in Gagger's Verließ ist. Durch seine Worte als durchgeleiteter Nietzscheaner weiß ich Schiefer im Laufe des schwächlichen Wohlgeheim zum unbedeutenden Gebiet zu machen, der schließlich allen zum Gef. Ist. Sein Verhältnis zur emanzipierten Malerin Gualita Zulbe bricht ihm endlich den Hals. Er wird aus Bohndorf's Panie gejagt, und mit zwei Verlobungen. Gagger's Neffe Rühm und einer Niemand Bohndorf's mit ihrem Vetter — schlägt die Komödie.

Ihre größte Schwäche besteht darin, daß Schiefer nicht als Schwärmer entlarvt sondern als Nietzscheaner, dessen man überdrüssig geworden ist, fortgesetzt wird. Seine Entladung konnte auf Grund der Kritikermeinung im dritten Akte von Gagger oder seinem Vetter, von Bohndorf selbst oder von Gualita, oder

Gen. Bretschneider: Sägen: In die Bewegung für die Landtagswahl sind wir eingetreten. Im Querfurter Kreis haben die Genossen wegen zu großer Abhängigkeit von den Großgrundbesitzern keine Teilnahme, in die Wahl einzutreten. Wir halten es für notwendig, bei allen Wahlen nur organisierte Genossen teilnehmen zu lassen, sonst kann die Teilnahme nicht die nötige Wirkung erzielen. Bisher war die Wahlteilnahme schlecht, vielleicht wird sie diesmal erheblich wachsen, wir werden deshalb gut arbeiten müssen.

Gen. Koppoldt: In Sangerhausen ist dem Scherer schon vor der Reichstagswahl das Landtagsmandat zugesprochen. Da kann man schon gar nicht von einer Wahl reden. Die Teilnahme bringt wenig Kosten; wir haben 4-5 Orte, wo wir Wahlmänner aufstellen können. Wir haben selbst an solchen Orten, wo am 16. Juni fast ein Duzend von Stimmen abgegeben wurden, keine Wahlmänner. An den Stadtverordnetenwahlen beteiligen wir uns, da haben wir bessere Aussichten.

Gen. Schimanski: Die Elsenburger Genossen leihen die Wahlteilnahme. Wir haben die Absicht, die Reichstagswahl zu übernehmen, außerdem kommen die Stadtverordnetenwahlen, die viel Geld kosten. Die städtische Wahlteilnahme ist an die Zahlung von 10-20 Mk. Bürgergeld geknüpft. Ein uns angebotenes Kontrahieren mit den bürgerlichen Parteien haben wir abgelehnt.

Gen. Koppoldt: Reichsmeiers Ansicht ist nicht durchführbar, da wir keine ausreichende Genossen haben, deshalb wollen wir auch diesmal von der Werbung absehen. Ein gemeinsames Flugblatt ist schon in Dresden besprochen. Darin müssen die Aufgaben des Landtags erwähnt werden. Die Flugblatt muß aber sofort hergestellt werden, damit es in 14 Tagen verbreitet werden kann.

Gen. Koppoldt: Ich bin der Ansicht, daß die Agitationskommission beauftragt wird, für sämtliche acht Wahlkreise ein Flugblatt herauszugeben, das selbe aber zu verteilen läßt, das es am 25. Oktober verteilt werden soll, gegen eine Stimme angenommen.

Ueber Organisation und Agitation referiert Genosse Koppoldt. Er betont, daß sich hierüber wenig Neues sagen läßt. Alle Schritte hätten gegen einen Kreisverein gegründet, so daß seine früheren Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Referent bezieht dann die verschiedenen Organisationsformen, die sehr zu ihrer Zeit gut gemeint wäre, aber aber gelegliche Veränderungen nicht mehr erhitzen, müßte überall eine neue Zentralisation eingeführt werden. Dadurch ließe sich die Agitation billiger und planmäßiger vornehmen. Das Herausfinden der Parteigenossen müßte jetzt in den Vereinen eine Hauptaufgabe sein. Die Vereine müssen über ihre regelmäßigen Zusammenkünfte abhalten und auch über einzelne interessante Themen Vorträge halten lassen. Die großen öffentlichen Versammlungen werden dadurch keineswegs überflüssig. Die Gemeindevorsteher müssen in den Versammlungen sich herausbilden, sich über jede Frage orientieren, damit sie die Partei würdig vertreten. Die Vereine sind ein Prüfstein für die Vorkräfte in der Partei, das alles kann nicht in öffentlichen Versammlungen besprochen werden. Die Beiträge kommen durch gute Organisation noch besser ein. Die Versammlungen sollen dann schließl. fort. Abhängige Genossen können Karten bekommen, damit sie nicht als Mitglieder geführt zu werden brauchen. Es gibt aber unter den 80 000 Wählern noch viele unabhängige, die wir heranziehen müssen. In den Vereinen werden wir die Arbeiter, die noch nicht mehr klar gemacht werden; sie müssen noch mehr verstehen, was uns vom Bürgertum trennt. Untere Genossen müssen oft nicht gleich, wie sie sich als Sozialdemokraten zu bewegen haben; in den Vereinsversammlungen muß zu viel Zeit sein, es ihnen zu lehren. In den Wahlen haben wir mehr Zeit, dann gilt es unter Wählern weiter zu arbeiten, das kann dann nicht vergessen werden; in den Dörfern können wir Filialen errichten. Diesen muß ihre Selbständigkeit gewahrt werden, sie müssen selbst verwalten lernen, wenn etwas Nützliches gemacht wird, ist es immer noch Zeit zum Eingreifen. Ueber den Stand gehen die Vierteljahresrechnungen aufschluß. Der Zentralvorstand ist jetzt in die Arbeit eingetreten. Letz die Redaktionen soll, sorgf. für die Presse z. Auf den Kreisagitationen in Zukunft nur noch Organist. bezieht, da nach dem Organisationsstatut nur der Parteigenosse ist, der die Partei auch bauend unterstützt.

Die Agitation wird durch kleine Flugblätter, sog. Sandzettel die in Arbeitervereinen verteilt werden, gut unterstützt. Nach, in denen auf die Vereine hingewiesen wird, um ebenfalls gute Dienste. In einzelnen Stadtteilen können Sammelstellen errichtet werden, wo Aufnahmen vollzogen, auch Beiträge entgegengenommen und das Volksblatt abnominiert werden kann. Die Genossen der Vereine müssen für ihre Tätigkeit etwas entschädigt werden, damit sie nicht im Interesse erlahmen dadurch, daß sie erheblich mehr an Geldverloren zu leisten haben, als die nicht so eifrigen Genossen. Die Beiträge zu den Vereinen müssen von den Genossen abgeholt werden. Wo solche Sammelstellen funktionieren, da ist der Stand der Organisation viel stabiler. Sorge muß aber auch dafür getroffen werden, daß die mit Arbeit betrauten Genossen mit Lust und Fleiß schaffen; man mache ihnen daher das Leben nicht unnötig schwer. Beachten die Genossen alle diese kurzen Fingersätze, dann kann es an Erfolg nicht fehlen; haben wir viele organisierte Genossen, dann können auch die Vereine immer besser ausgebaut werden zum Behen unserer Parteizwecke.

Gen. Koppoldt: Ich erkenne die Ausführungen als äußerst lehrreich an. Der Dresdener Parteitag habe ergeben, daß es Zeit sei, die Organisation von oben herab zu reorganisieren. Referent bezieht im weiteren noch die Verhältnisse im Wittenberger Kreis.

Genosse Peter-Stredau: Wir sind der Ansicht, daß in Vereinsversammlungen besser keine Vorträge gehalten werden, denn dadurch werden die Genossen selbst mehr zum Sprechen veranlaßt. Die Einrichtung von Diskutierenden ist praktisch, ja notwendig, da in den Versammlungen zu eingehender Verbreitung nicht immer die Zeit verbleibt.

Genosse Weiskenen: Einige Parteigenossen fehlen der Ansicht, daß die Partei zu groß geworden wäre; tatsächlich haben wir eine große Anzahl Parteigenossen, die noch nicht innerlich Sozialdemokrat geworden sind. Wir dürfen uns unser Programm beibringen werden, durch solche theoretische Auseinandersetzungen werden auch die persönlichen Freistigkeiten vermieden. Genosse Bloch ist der Ansicht, nicht den Parteitag zu eröffnen. Die Landtagswahlmänner müssen in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist, er möchte die Agitationskommission zu einem Landtagswahlmänner in Vereinen mehr betprochen werden, da bisher mehr nur die Technik behandelt wurde. Die Vorträge in den Vereinen-Versammlungen dürfen nicht aus Sparamkeit vermieden werden; diese Sparamkeit ist nicht gut angebracht. Referent gibt bekannt, daß ein Antrag eingegangen Genosse Bloch ist,

